

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 184.

Donnerstag den 8. August.

1901.

Un der Wahre der Kaiserin Friedrich.

Nur spärlich bringen Nachrichten über die letzten Stunden der Kaiserin Friedrich durch den Schloß Friedrichs Hof umschließenden Militärorden in die Öffentlichkeit. Sowohl der „Reichsanzeiger“, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ und das „Wolffsche Telegraphenbureau“ schweigen sich am Mittwoch vollständig aus. „Wolffs Bureau“ meldet nur: Kaiserin Friedrich ist in Cronberg verstorben. Mit dem Kaiser waren alle in Cronberg versammelten Mitglieder der kaiserlichen Familie am Sterbebett versammelt. Um 9 1/2 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz sowie der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nach Homburg, während die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie in Schloß Friedrichs Hof verblieben. Dem Benehmen der „Frankf. Ztg.“ zufolge war die Kaiserin Friedrich bis zu den letzten Augenblicken bei vollem Bewußtsein und in voller Kenntnis ihres Zustandes. Sie starb sehr ergeben.

Die Bestimmungen über die Leichenfeier dürften erst am Mittwoch zu erwarten sein, da die Wünsche der fremden Fürstlichkeiten wegen ihrer Teilnahme gehört werden sollen. Am Dienstag lag die Leiche noch auf dem Sterbebett. Das Antlitz ist eingefallen und zeigt die Spuren tiefsten Leidens. Um die Leiche der Kaiserin Friedrich ist ein Blumen-Arrangement gebildet worden, so daß die Entschlafene unter Rosen vollständig verschwindet. Dienstag Mittag begann die Einbalsamierung der Leiche. Professor Kemers und Dr. med. Spielhagen führten diese aus. Die Erwägungen über eine Aufstellung der Leiche in der evangelischen Stadtkirche in Cronberg und eine Trauerfeier daselbst sind noch im Gange. Mittags wurde die Kirche in Bezug auf den verfügbaren Raum besichtigt.

Ueber die Beisetzung der Kaiserin Friedrich sind, wie die „Wolff. Ztg.“ erzählt, engstimmige Bestimmungen nur soweit getroffen worden, als sie sich darauf beziehen, daß die Kaiserin ihrem bei Lebzeiten ausgesprochenen Wunsche entsprechend in der Friedenskirche in Potsdam, an der Seite des Kaisers Friedrich, ihre letzte Ruhestätte finden wird. Der Tag der Beisetzung, die Einzelheiten der Ueberführung der Leiche von Cronberg nach Wildpark und von da durch den Park von Sanssouci nach dem Mausoleum in der Friedenskirche, sind noch nicht festgesetzt, wohl ist aber bestimmt worden, daß vor der Ueberführung der Dahingestorbenen eine Trauerfeier in engster Familienkreise in Cronberg stattfinden wird.

Nach der „Wolff. Ztg.“ war schon um 12 Uhr mittags ein falsches Gerücht vom Tode der Kaiserin nach Homburg gedrungen, das in halbmassigen Ausdrücken fand. Nach den „Braunschweig. Nachrichten“ wurden um 2 Uhr sowohl auf dem königlichen Schloß in Homburg, als auf der Kasernen des 80. Infanterie-Regiments die bereits halbnaht gestrichelten Fahnen wieder hochgezogen; ebenso erfuhr die Dienerschaft des Kaisers den schon angelegten Trauerflor.

Prinz Heinrich hat am Dienstag Abend telegraphisch Kenntnis von dem Tode seiner Mutter erhalten. In Best mit dem Donnerstag das deutsche Kanonenboot „Gela“ erwartet. Wie aus Paris gemeldet wird, dürfte Prinz Heinrich die „Gela“ benutzen, um in Best zu landen und sich von dort im Salonwagen nach Paris und dann mit dem nächsten Expresszug nach Deutschland zu begeben.

König Eduard von England hat am Montag mit Rücksicht auf die hoffnungslosen Nachrichten aus Cronberg, da er seine Schwelmer doch nicht mehr lebend anzufragen hoffen dürfte, seine Reise nach Deutschland aufgeschoben und wird dieselbe voraussichtlich erst Mittwoch antreten.

Rundgebungen des Beileids.

In den wärmsten Worten abgesetzte Beileids-telegramme sind schon am Dienstag Morgen von sämtlichen deutschen und außerdeutschen Souveränen

und Staats-Oberhäuptern, darunter solche vom König von England, dem Kaiser von Oesterreich, dem König von Italien, dem Kaiser von Rußland sowie dem Präsidenten Loubet, eingelaufen.

Der Prinzregent von Bayern sandte an den Kaiser folgendes Beileidstelegramm: „Schmerzlich ergriffen durch die Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Deiner unvergeßlichen Mutter, drängt es mich, Dir meine innigste und aufrichtigste Beileidnahme auszusprechen. Das Andenken an die Verdienste, die ich von Herzen ergehen war, wird ein gesegnetes bleiben. Luipold.“

Präsident Loubet hatte sich schon am Montag in der deutschen Botschaft in Paris nach dem Befinden der Kaiserin Friedrich wiederholt erkundigen lassen. Am Dienstag Vormittag ließ er auf der deutschen Botschaft sein Beileid ausdrücken.

Fernere Beileidstelegramme sandten der Schweizer Bundesrath, die Königin-Regentin von Spanien, der Mayor von Windsor, der König und der Kronprinz von Dänemark, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der König und die Königin von Portugal, der König und die Königin von Württemberg, die Königin von Italien, die Königin von Holland und ihre Mutter, der König der Belgier, der Fürst von Bulgarien, der König von Griechenland.

Im Nachruf des „Militärwochenbl.“ heißt es: „Nach Art der türkischen Krankheit, der auch sie wie einst ihr Gemahlnach schwerem Leiden erlag, ist dieser Tod freilich als Erlösung zu betrachten. Trotzdem ist unsere Trauer aufrichtig und tief. Er doch in unserem Herzen die Gestalt der Heimgegangenen ganz unloslich verknüpft mit dem Bilde des Kaisers, der als Kronprinz von Sieg zu Sieg führte, der ein starrer Freund der Arme war, dessen herrliche Soldatenerziehung den Aelteren von uns noch unvergeßlich vor Augen steht. Auch die Kaiserin selbst hat sich der Arme stets wohlwollend erwiesen, sie ist insbesondere allerhöchsten Leiden Regimentern dem Füsilier-Regiment v. Gerdtorf (Hessischen) Nr. 80 und dem 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 allezeit ein überaus gnädiger Chef gewesen. Vor Allen aber: sie hat uns unseren jetzigen Kriegsherrn geschenkt, zu dem die Arme in Stolz und Vertrauen auflieft, an dessen Kummer wie an dessen Freuden sie stets den innigsten Antheil nimmt.“

Die „Nö. Corresp.“ schreibt in ihrem Nachruf: Wenn auch Kaiserin Friedrich nur kurze Zeit Kaiserin gewesen ist — ihr Name wird dank dem vielen Guten, das sie gestiftet hat, unvergeßlich bleiben. Sie war eine kluge und praktische Frau, und hat besonderes Gewicht gelegt, nicht sowohl im hergebrachten Sinne „wohltun“, sondern Vereine und Anstalten zu begründen und Einrichtungen zu begünstigen, welche alle Klassen der Bevölkerung in den Stand setzten, sich selbst zu fördern. Selbst eine ausübende Künstlerin, hat sie die Kunst, die Künstler und das bis dahin in Deutschland ganz vernachlässigte Kunstgewerbe gefördert; selbst eine hochgebildete Frau, war sie darauf bedacht, die Bildung der Frauen zu vermehren. Das Gewerbe-Museum, der Letztverein, das Victoria-Lyceum und praktische ähnliche Institute Berlins sind mit dem Namen der Kaiserin Victoria auf das Innigste verknüpft. Nicht minder förderte sie Schulen und Institute, welche den ärmeren und weiteren Klassen ein besseres Fortkommen ermöglichen sollten. Arme wie Reiche, Gebildete wie Ungebildete beklagen daher auf das Schwere den Verlust, den das Land erlitten. War Kaiserin Victoria auch nur wenige Tage Landemutter, so hat sie doch lange unter uns verweilt als hochgeehrte fürstliche Frau, die uns viel gegeben und zwar Gaben, die fortzuehend Gutes gebären.

Im Ausland erregt der Tod der Kaiserin Friedrich, besonders natürlich in England schmerzliches Bedauern. Der „Standard“ schreibt, von allen Kindern ihres Vaters ist Kaiserin Friedrich

dasjenige gewesen, welches wohl im weitesten Umfange dessen künstlerische und geistige Begabung gerührt. Sie würde vielleicht glücklicher gewesen sein, wenn diese Begabung weniger hervorragend gewesen wäre. Die „Times“ sagt, das Leben der Kaiserin Friedrich habe etwas nahezu Tragisches. Es sei ein Leben gewesen, das mit glänzenden Versprechungen, großen Hoffnungen und hohen Idealen begonnen habe, aber ein hartes Geschick habe es unarmbarlich beherrscht. Die Versprechungen hätten sich niemals ganz erfüllt, die Hoffnungen seien zum großen Theil weggestorben, die Ideale seien nicht völlig verwirklicht worden. In einem Punkte sei Kaiserin Friedrich freilich im höchsten Grade glücklich gewesen, der Ehebund zwischen der Kaiserin und ihrem Gemahl sei eine so eng und vollkommen gewesen zu sein, wie je ein solcher zwischen zwei Menschenherzen bestanden habe. Sämmtliche Pariser Blätter von Dienstag Morgen widmen der Kaiserin Friedrich ebendiese Nachrufe, indem sie betonen, daß sie ein Recht habe auf die achtungsvolle Sympathie der Völker.

Von österreichischen Blättern räumt die „Neue Freie Presse“ die Verstorbene. Sie war die Gattin des Kaisers Friedrich und als solche wird sie in die Weltgeschichte eingehen. Kein schlichtes Hausmütterchen ohne persönliche Prägung, sondern eine Frau von den höchsten geistigen und politischen Interessen, war sie die Bekennerin der gleichen Weltanschauung wie ihr Gatte.

Eine Landesstrauer auf 6 Wochen von Dienstag ab hat der Kaiser in einem am Dienstag Mittag in einer Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlichten Erlass an das Staatsministerium angeordnet:

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich, meine innigst geliebte Mutter, ist nach Gottes unerforschlichem Rathschluß heute verstorben. Ich bestimme, daß um die Beerdigung eine mit dem morgigen Tage beginnende Landesstrauer von sechs Wochen eintrete. Öffentliche Musik, Lustbarkeiten und Schauspiel-Vorstellungen sind bis zum Ablauf des Tages der Beisetzungsfest einzustellen. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Schloß Friedrichs Hof, den 5. August 1901. Wilhelm.“

Dieser Erlass ist gegengezeichnet: „Für den Präsidenten des Staatsministeriums v. Zielen.“ Ueber die Ausführung des Erlasses sind im „Reichsanzeiger“ am Dienstag Abend folgende Bestimmungen veröffentlicht worden:

Während der ersten vier Wochen tragen die höheren Civilbeamten zur Uniform bestirnte Achselstücke bzw. Epuletten, Agraffe und Gordons, bestirnte Portepes, Fior um den linken Oberarm, dunkle Beinkleider und schwarze Handschuhe, dagegen in den letzten zwei Wochen Fior um den linken Oberarm, dunkle Beinkleider und weiße Handschuhe. Bei offiziellen Veranstaltungen, bei welchen die vorerwähnten Beamten in Civilkleidung erscheinen, tragen dieselben während der ersten vier Wochen schwarze Beinkleider, schwarze wollene Westen, schwarze Handschuhe und Fior um den linken Oberarm, in den letzten zwei Wochen hingegen schwarze Beinkleider, schwarzeliebene Westen und graue Handschuhe. Alle übrigen Civilbeamten trauern mit einem Fior um den linken Oberarm. — Außerdem ist, wie üblich angeordnet, daß in sämtlichen Kirchen des Landes die Gottesdienste zu den Tagen lang mittags von zwölf bis ein Uhr zu halten sind. Auf Befehl des Kaisers wird die Schloßkirche in Berlin für die Zeit der Trauer ohne Musik anzuhalten und fallen für diese Zeit auch die täglichen Concerte im Lustgarten aus. Ebenso sind alle öffentlichen Concerte und Aufführungen für diese Zeit verboten.

Politische Uebersicht.

Rußland. Der Zar empfing am Montag im großen Palais von Peterhof in stielischer Audienz den außerordentlichen Gesandten des Sultans von Marokko, welcher ein Schreiben des Sultans überbrachte.

England. Es bleibt bei der alten englischen Krönungsformel, an der die Katholiken so viel Vergerniß nehmen. Das Oberhaus hat am Montag die dritte Lesung der Gesetvorlage, betreffend die Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung, nach einer Debatte angenommen, in deren Verlaufe Lord Salisbury unter Bezugnahme auf

die Auslassungen katholischer Beers und anderer sagte, die Regierung wisse jetzt, daß die römischen Katholiken die Beseitigung der beleidigenden Worte in der ursprünglichen Königserklärung nicht wünschten, wenn nicht gleichzeitig auch der Sicherstellung der protestantischen Thronfolge betreffende Teil der Erklärung zurückgezogen würde. Die Regierung habe niemals die Absicht geäußert, diesen Teil der Erklärung zurückzugeben. Auf die Annahme der Bill durch das Unterhaus sei daher nicht zu hoffen. Er, Salisbury, bedauere dies, aber die Katholiken hätten, was immer sich ereignen möge, kein Recht, sich über eine Kränkung seitens der Regierung zu beklagen. Wenn sie diese Maßregeln zurückweisen, so stellten die Katholiken damit prinzipiell fest, daß die Königserklärung in ihrer gegenwärtigen Fassung verbleiben solle.

Spanien. Der spanische Ministerrath hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Reorganisation des Verwaltungsdienstes beschäftigt. Ministerpräsident Sagasta hat folgende Reformen vorgezogen: Abänderung des Gesetzes über die Wahlkörper, Durchführung des Prinzips der Decentralisation in der Communal- und Provinzialgesetzgebung, Consolidierung und Herstellung des Gleichgewichts im Budget, Vereinfachung des Verwaltungsvorfahrens, Vorbereitung eines Gesetzes über den Streik, Schaffung von Gerichtshöfen, die aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzt sind. Es wurde beschlossen, die öffentlichen Arbeiten und die Landwirtschaft zu fördern und das Unterrichtswesen in modernerem Sinne zu reformieren. — Letzteres ist in Spanien besonders nöthig, aber leichter gesagt als gethan. Dafür sorgt schon der Clerus.

Türkei. Der diplomatische Konflikt zwischen Frankreich und der Türkei wird nach dem „B. Z.“ auf folgendes zurückgeführt: Die meisten Konstantinopler Duas und Docks wurden von einer französischen Gesellschaft konstruirt und werden von ihr zur Unschädlichkeit für ihre Kosten ausgebeutet. Die Porte jedoch legt im Auftrage des Sultans, der selbst das Vorgesetzte über die Duas und die dort anlangenden Schiffe, hauptsächlich der Jungfrauen wegen, ausüben möchte, der Gesellschaft allerhand Schwierigkeiten in den Weg. Der französische Votschafter Konstans verlangte nun in einer Note an den Sultans, die Porte solle entweder die Duas und Docks ankaufen oder offiziell das Besondere der Gesellschaft anerkennen und verlangte Antwort bis zum 25. Juli. Das war eine Art Ultimatum. Da jedoch bis zum 27. Juli keine Antwort ausblieb, begab sich Konstans nach dem Vilhig Kloß und verlangte eine Audienz beim Sultans. Abdulhamid ließ sich von ihm abzuwehren, entschludigen und sandte ihm den Großvezier Hattî Rifat Pascha; dieser versicherte, die Angelegenheit werde geprüft, man suche nach einer günstigen Lösung, und vergleihe mehr. Konstans sah darin eine indirekte Ablehnung seiner Forderungen und einen persönlichen Affront, deshalb machte er telegraphisch Delcaßé den Vorschlag, ihn abzuberufen und dem türkischen Votschafter in Paris, Munir Bey, seine Pässe zu übergeben. Delcaßé weilt augenblicklich auf Urlaub in seinem Wahlort Foix im Departement Ariège. Dem „Temp“ zufolge bildet der Vorschlag Konstans zur Zeit den Gegenstand der Beratungen am Duas d'Orsay.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz berichtet am Montag Lord Kitchener von seiner Inspectionsreise nach den „Zustuchtslagern“ des Dranjefreistaats, die Bewohner derselben seien „vollkommen zufrieden mit allem, was England für sie gethan habe.“ Die Bewegung zu Gunsten des Friedens „breite sich rasch in allen Lagern aus.“ Das will wenig besagen, wenn die armen, von Hunger und Krankheit gereinigten Leute in den „Zustuchtslagern“ den Frieden herbeisehnen. Von einer Bewegung zu Gunsten des Friedens unter den noch im Felde stehenden Burenkommandos weiß Kitchener nichts zu berichten.

Einen diplomatischen Korb hat sich England geholt. Aus Paris wird berichtet, die englische Regierung habe in letzter Zeit durch ihre Gesandten bei den verschiedenen Mächten dahin gewirkt, den Buren die Eigenschaft als kriegführende Partei abzuspreden unter dem Hinweis darauf, daß die Hauptstädte Transvaals und des Dranjefreistaats von den Engländern besetzt seien, und man es nunmehr nur noch mit „Banditen“ zu thun habe. Die Antworten der Mächte sollen einstimmig ablehnend gelaunt haben.

Aus Ostasien.

Die Verhandlungen zur Abmung Peking's seitens der fremden Truppen rufen nach einer „Reuter“-Mittheilung von dort Bestimmung unter den fremden Einwohnern hervor. Diese erklären, daß die

haltung des hieherigen Volkes unfreundlicher werde, da die Truppen die Stadt verlassen, und daß die Chinesen nach alter Gewohnheit wieder die Ausländer auf der Straße beschimpfen und stoßen. — Verhält sich die Sache wirklich so, dann wäre dies ein schwerer Misserfolg der mit so viel Aufwand von Gut und Blut unternommenen Expeditionen der Mächte, die der Chinesen Respekt vor den Fremden einflößen sollten. Statt dessen scheint der Fremdenhaß der Chinesen nur noch gesteigert zu sein.

In England ist man mit den in China erzielten Resultaten nicht weniger als zufrieden, insbesondere fürchtet der englische Handel eine schwere Benachtheiligung aus der Erhöhung der Zölle. Im englischen Parlament hat die Regierung alle Hände voll zu thun, um sich der immer wiederkehrenden Anfragen und Angriffe über diesen und jenen Punkt der Friedensbedingungen zu erwehren. Am Montag fragte im Unterhaus Verburgh an, ob die Belegung von bisher steuerfreien Baaren mit einem Eingangszoll im Einklang stehe mit der zweiten Klausel des britisch-chinesischen Abkommens vom Jahre 1858, welches unter der Geltung des Vertrages von Tientsin abgeschlossen sei, und ob die Regierung beabsichtige, zuzugeben, daß Rechte der Briten in China durch eine Majorität von Vertretern der Mächte in Peking abgeändert werden. Augustin Chamberlain erwiderte an Stelle Cranbornes, die Aufhebung der freien Einfuhr in China würde in der That den Wegfall der zweiten Klausel des erwähnten Abkommens in sich schließen. Vertragmäßige Rechte der Briten in China würden jedoch durch keinerlei Entschädigungen einer Majorität von Gesandten in Peking berührt werden. Die britische Regierung habe dieser Modification der britischen Vertragsrechte zugestimmt. Verburgh fragte weiter, ob angelehnt der Thatsache, das gewisse von britischen Unterthanen in China erworbene Conzessionen durch das Verhalten chinesischer Beamten unwirksam gemacht würden, die Regierung Schritte zu thun gedanke, solche Conzessionen wieder wirksam zu machen. Augustin Chamberlain entgegnete, die Regierung werde die notwendigen Schritte thun, um die Rechte und verbrieften Interessen britischer Unterthanen aufrechtzuerhalten, entweder durch deren Vertretung durch den britischen Gesandten in Peking oder durch andere den Umständen entsprechende Mittel.

Deutschland.

Berlin, 7. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sowie der Kronprinz begaben sich, begleitet von General v. Maaten und Oberst von Prigelow, gestern Nachmittag nach Schloß Friedrichshof und kehrten später in das Homburger Schloß zurück, wo um 8 Uhr Abendessen stattfand. Der Kronprinz verbleibt mit dem Kaiser und der Kaiserin mehrere Tage in Homburg. — Ueber die außerordentlichen Aufsehen erregende militärische Sperrung und die ständigen Parouillen der König Humbert-Gusaren im Walde wird von unterrichteter Seite erklärt, daß nicht andere Vorstehungsregeln diesen Anordnungen zu Grunde liegen als der Wunsch, Belästigungen des Kaisers zu vermeiden und eine freie Fahrkarte bei unvorhergesehenen Ausfahrten des Kaisers ständig zu unterhalten.

— Das Staatsministerium trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen.

— Oberpräsident v. Köller ist wirklich zum Staatssecretär für Geß-Verordnungen ernannt worden. Dem Staatssecretär v. Buttamer ist der „erbetene“ Abschied unter Verleihung des Rothen Adlerordens 1. Klasse bewilligt worden. Als Nachfolger des Herrn v. Köller in Schleswig-Holstein ist der bisherige Chef der Reichskanzlei, Wikk. Geh. Oberregierungsrat Hr. v. Wilmowski in Aussicht genommen.

— (Graf Waldersee) ist am Dienstag vor Helgoland angekommen. Die „Gera“ ging neben der Düne vor Anker. Die erste Nachricht, mit der Graf Waldersee empfangen wurde, war die Uebermittlung der Nachricht vom Tode der Kaiserin Friedrich. Die für den Empfang des Grafen Waldersee in Homburg geplanten Feierlichkeiten erfahren durch den Trauerfall, der das kaiserliche Haus betroffen hat, selbstverständlich eine größere Einschränkung. Der Kronprinz geht nicht nach Hamburg; das Bankett ist abgesagt. Auch der Reichskanzler hat unter diesen Umständen die Reise nach Hamburg aufgegeben. Wie der „Hamb. Corr.“ meldet, wird der Dampfer „Gera“ mit dem Grafen Waldersee und den übrigen Mitgliedern des Oberkommandos an Bord voranschicklich Mittwoch Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr bei Brundshausen anern. Dorthin wird sich die Gräfin Waldersee auf dem „Wilmowitsch“ zur Begrüßung ihres Gatten begeben. Wie dasselbe Blatt ferner meldet, hat der Kaiser mit Rücksicht auf das Ableben der Kaiserin Friedrich an Stelle des Kronprinzen den commandierenden General des 11. Armeecorps v. Wittich mit seiner Vertretung beim Empfange des Grafen

Waldersee beauftragt. Der Empfang an der Landungsbrücke von St. Pauli wird rein militärisch sein; der Empfang des Grafen wird nicht, wie bisher in Aussicht genommen war, dort, sondern um 1 Uhr im Rathshaus erfolgen.

— (Der Rücktritt des Statthalters Fürsten Hohenlohe) ist von „Eisfasser“ als beschlossene Sache hingenelt worden mit dem Bemerkten, daß Graf Waldersee an seine Stelle treten werde. Hierzu bemerkt der „Hamb. Correß.“: Daß die Statthaltertschaft des Fürsten Hohenlohe-Langenburg ihrem Ende sich juneigt, ist vielleicht nicht ungläubhaft, aber das Graf Waldersee aus seiner militärischen Stellung herausgenommen und in Straßburg kaltgestellt werden sollte, sitzt wie ein schlechter Scherz. Es ist auch früher einmal ein weit wahrscheinlicherer Candidat für die Nachfolge des Fürsten Hohenlohe-Langenburg genannt worden. Dieser wahrscheinlicherer Candidat für den Statthalterposten in Straßburg ist der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf zu Schaumburg-Loeppe.

— (Bei den Kaisermandövern) in Ost- und Westpreußen werden infolge des Todes der Kaiserin Friedrich keine Paradeafeln und keine Festmahl für die Provinzen stattfinden. Ebenso fallen die Feste in der Marienburg am 5. und 6. September aus.

— (Die Verträge der gemischten Betriebe zu den Handwerkskammern) Trotz der von dem Herrn Handelsminister kürzlich veröffentlichten Directiven für die Heranziehung sogenannter gemischter Betriebe zu den Kassen der Handwerkskammern, scheint in manchen Communen noch große Unklarheit darüber zu herrschen, nach welchen Gesichtspunkten die Umlegung dieser Kosten zu erfolgen hat. Ganz abgesehen davon, daß Industriebetriebe, deren gemischer Charakter zum mindesten sehr zweifelhaft ist, immer zahlreicher zu den Kosten der Handwerkskammern herangezogen werden, ist in einzelnen Fällen auch die Höhe dieser Beiträge ganz auffällig. Der „Viegn. An.“ berichtet neuerdings über einen ganz seltsamen Fall. Eine bedeutende Industriefirma in Liegnitz beschäftigt über 100 verfertigungspflichtige Arbeiter und arbeitet mit zahlreichen Maschinen, Hilfsmaschinen u. s. w., selbstverständlich auch mit Dampfkraft. Das Unternehmen, bei dem von handwerksmäßigen Betrieben gar keine Rede ist, gilt natürlich auch in Sinne des Gesetzes als Fabrik und ist allen für Fabriken besonders vorgesehenen Bestimmungen der Gewerbeordnung unterworfen. In einem Theile ihres Betriebes beschäftigt die Firma eine kleine Anzahl von Lehrlingen, nämlich gegenwärtig 7. Augenscheinlich auf Grund dieses Umstandes hat man nun in diesen Tagen das betreffende Industrie-Unternehmen auch zu Beiträgen für die Handwerkskammer herangezogen, und zwar mit dem hohen Jahresbetrage von 61,79 Mk. Bemerkenswerth ist dabei, daß der Inhaber der Firma zur Handelskammer nur 53,44 Mk. Jahresbeitrag zahlt. Obwohl er also als Großindustrieller in erster Linie Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches und damit zur Handelskammer beitragspflichtig ist, will man für die Handwerkskammer von ihm einen höheren Beitrag erheben als für die Handelskammer. — Eine derartige Kostenumlegung erscheint mir der oben erwähnten Bestimmung des Herrn Handelsministers, wonach die Gemeinden bei der Umlegung der Kosten der Handwerkskammern den handelsgewerblichen Theil des Betriebes außer Rücksicht lassen sollen, schwer vereinbar, und es wäre daher sehr wünschenswert, wenn seitens der veranlagenden Behörden über die Gesichtspunkte, nach denen die Bemessung der Beiträge erfolgt, nähere Angaben gemacht würden.

— (Einer Antidivulterklärung) des Fürsten Karl zu Löwenstein haben sich bisher 111 Adlige und 536 Aebte, fast ausschließlich den academisch gebildeten Ständen angehörende Personen angeschlossen, unter ihnen 133 Juristen und 117 Aerzte.

— (Einer Verhaftung) wegen Entwendung des Zolltarifs hat sich, wie jetzt bekannt wird, der Parlamentarischerichter Hamburger durch die Flucht ins Ausland entzogen.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Woff“, Kommandant Kapitän-Leutnant Lounan, ist am 2. August in Woffjames eingetroffen und beabsichtigt, am 5. August nach der Glefantenbucht in See zu gehen. S. M. S. „Trene“ und „Gefion“ sind auf der Seereise am 5. August in Port Nabs auf den Seychellen eingetroffen und setzen am 10. August die Reise nach Aben fort. Das Flussonenboot „Vorwärts“, Kommandant Oberleutnant zur See v. Bels, ist am 31. Juli von Sanfow nach Jischang in See gegangen. Der Truppentransportdampfer „Eachen“ ist am 4. August Southampton an- und abgelaufen.

Vollwirthschaftliches.

— (Die Bevölkerungszunahme in Stadt und Land. Die amtliche „Statistische Correß.“



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses allerberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkohols besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Carl Adam Nachf.,** Bierdepot, und in Leubitz-Dürrenberg bei **Otto Schulze, „Gasthof Leubitz“.**

German. Fischhandlung.

Frisch auf Eis:
 Schellfisch, Seehecht,
 Hauser, Schollen,
 Cabesjan, Büdinge,
 Glantern, Aal, Bachscheringe,
 genauerte Schellfische, Brauerlinge,
 Sardinen, Marinaden, Fischconserven,
 Citronen
 empfiehlt
W. Krähmer.

Putze
 nur mit
Globus
 Putz-
 Extract.

Prämiirt mit Goldener Medaille
 Weltausstellung Paris 1900.

Möbel.

Da ich meine Wohnung nach
 meinem Fabrikgrundstück Gallese
 Straße verlegt habe, gebe, da es
 mir zu unständlich ist, vorläufig
 mein Ladengeschäft kl. Ritter-
 strasse 13 hier auf.

Ich verkaufe
 sämtliche darin befindlichen,
 meist besseren Möbel:

**Sophas,
 Spiegel etc.**
 zu bedeutend herab-
 gesetzten Preisen aus.

Der Laden ist für die nächste
 Zeit von früh 11 Uhr bis abends
 9 Uhr geöffnet.

**Möbelfabrik
 Jetschke.**

Fahrrad- Reparaturen

auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden,
 schnell, gut und billig ausgeführt.
 Alle Reparaturteile auf Lager.

O. Erdmann, Eintrachtstraße 4.

Reklame!

verliert ihren Worth, wenn solche nicht
 sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Ver-
 gebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste,
 erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.,
 Fernsprecher **HALLE a.S.** Schmeer-
 501.

Streng reelle, aufmerksame und billigste
 Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei,
 Stereotyp etc. Ausarbeitung von Reklamen
 grossen Stils durch besondere Einführungs-Ab-
 theilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen
 gern zu Diensten.

Gegründet 1855.

Bei der Parade

sehen weiße Soldatenhosen wunderbar aus, wenn
 sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver gewaschen
 sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken,
 die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche nie-
 mals so schön weiß erhalten wie mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem Schwan.
Man verlange es überall!

Jeden Posten

leerer Maggiflaschen

Nr. 5 mit Glasstopfen kauft

L. Patzer, Halle a. S.

Radfahrer-

**Vellerinen,
 Sweater,
 Hemden,
 Strümpfe,
 Gamaschen,
 Gürtel
 Handschuhe**

empfehlen

Hildebrandt & Rulfkes.

Für Restaurateure u. Bierhandlungen!

Formulare zu den nach den §§ 9, 10
 und 11. der mit dem 1. October 1897 in Kraft
 getretenen Biersteuerverordnung für die hiesige
 Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, An-
 zeigen und Lagerbüchchen sind zu haben in
 der Buchdruckerei von
H. Köhner, Delgrube 5.

R. Schmidt,

Seitenbestel 2, empfiehlt
 g. starke einbl. Männer-Halbstiefeln 6.— Mk. an
 Kinderstiefeln von 4.— " "
 Knaben-Stiefeln 4.— " "
 Damen-Bromaden-Schuhe 3.50 " "
 Stiefelletten 4.50 " "
 Herren " 6.— " "
 Filzhüte " 1.— " "
 und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-
 waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen:
 schnell und gut.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
 Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Metau's Selbstbewahrung.
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
 Lese es Jeder, der an den Folgen
 solcher Laster leidet. **Tausende ver-**
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Tivoli-Theater.

Wegen der Landestrauer fallen laut
 Verordnung der Behörde die Theater-
 vorstellungen einige Tage aus.

Feinste Süßrahm- Tafelmargarine,

Reichwand, Aroma, Nährwerth wie feinste
 Naturbutter,
à Pfund 80, 70, 60 Pf.,
 empfiehlt in hiesiger Waare

A. Bauer,
 H. Ritterstr. 6a.

Bettfedern!

Größte Auswahl in
 Bettfedern und Daunen,
 fertigen Betten, Bettbezügen,
 sowie
 sämtliche Wäsche-Artikel
 empfiehlt billigst

A. Günther
 Markt 17.

Löpit z.

Samstag den 11. August
großes Preisfestgehn.
 Dazu ladet ergebenst ein
Albert Schmidt, Gastwirth.

Wüsteneutzsch.

Samstag den 11. Aug., den abends 7 Uhr ab,
Tanzvergnügen.
 Dazu ladet freundlichst ein
R. Rothfeld, Gastwirth.

Apfthäuser.

Echt Pilsener.
 Gleichzeitig bringe meinen guten
bürgerlichen Mittagstisch
 in empfehlende Erinnerung. **H. Franke.**



**Postwertzeichen-
 Sammler-Berein.**
 Freitag den 9. August
Sitzung.

Wer Stellung sucht, verlange die
 Allgemeine Katalogliste für
 Norddeutschland.
W. Hoffmann & Co., Hannover,
 Kellergasse 273.
 Anzeigen für Gratis kostenlos!

Kindermädchen

zum 15. August sucht
Frau Ida Rülke
 (Müllers Hotel).

Ein kräftiges Küchenmädchen

(Gehalt pro Monat 18 Mk.) wird per
 sofort gesucht.
Müllers Hotel.

Dienstmädchen

Ein ehrliches und fleißiges
Dienstmädchen
 wird sofort oder später Stelle für Haus- und
 Küchenarbeit. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
 vormittags **Antenburger Schulplatz 2, r.**

Gelundes kräftiges Mädchen

sucht sofort oder später Stelle für Haus- und
 Küchenarbeit. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Suche Mädchen, Stuben-, Haus- und
 Kindermädchen. Mädchen für
 Küche und Haus in gute Stellen nach hier,
 Dresden, Leipzig und Halle bei hohem Lohn.
Frau Langenhein, Breuerstr. 14.

Kräftiger Bursche,

18-20 Jahre, der mit Fleißem umzugehen
 versteht, gesucht.
Käferstr. Ebergan.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 6. Aug. Unser städtisches Feuertätigkeitsrat ist außen und innen soweit fertiggestellt, daß es am 15. d. M. in Betrieb genommen werden kann.

Halle, 6. Aug. Heute sind 25 Jahre verflossen, seit dem unergesslichen Dr. Otto Ull in seiner damaligen Eigenschaft als Commandant der hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr das Unglück traf, beim Brande des Klempernermeister Stümpfelschen Hauses in der großen Ulrichstraße von einem herabfallenden Steine herab getroffen zu werden, daß er in der folgenden Nacht in der hgl. Klinik verstarb.

In vieladvollter Weise legten heute die Vereine, denen der Verstorbenen im Leben in so unheimlichmüßiger Weise angehört, am Grabe desselben Kränze nieder. Der Genannte war auf fast allen Gebieten thätig, so namentlich in gemeinnützigen Vereinen, in dem sein früherer Hingang eine große Lücke brachte.

Teuchern, 6. Aug. Die sechsjährige Tochter des Maurers Mar spielte mit einem geladenen Leßling, das ihr durch Zufall in die Hände gerathen war; der Schuß löste sich, und die Ladung drang dem Kinde in den Kopf.

Schellendorf a. Elbe, 5. Aug. Zu der furchtbaren Feuerbrunst, die unser Dorf heimgesucht hat, ist noch zu berichten: Um 12 Uhr nachts ertönten Feuer Signale, und als die ersten Spritzen heranrückten, brannten bereits 12 Gebäude, die meistens mit Stroh gedeckt waren. Das Feuer griff weiter um sich und bald fanden weitere 20 Gebäude in Flammen. Die Angst der Dörfbewohner war furchtbar, da all ihr Hab und Gut in den brennenden Häusern war, namentlich viel eingefahrenes Getreide und vor allen Dingen das Vieh. Es wurden übermässige Anstrengungen gemacht, dasselbe zu retten, doch gelang dies nicht an allen Stellen, es sollen 80 Schweine, 15 Kühe, viele Schafe und viel Heubereich verbrannt sein.

Suhl, 4. Aug. Der zwölfjährige Schulknabe Mar Schlegelmich hat gestern Vormittag 11 Uhr seinen achtjährigen Bruder Franz aus Unvorsichtigkeit mit einem Leßling erschossen. Der ältere Bruder des Genannten, der zwanzigjährige Oskar Sch., hatte am Sonnabend Abend das betreffende Leßling benutzt, um auf dem Hofe Ratten zu schießen und dasselbe, als er zufällig in den Laden gerufen wurde, unvorsichtigerweise in die Niederlage gestellt, wo es am anderen Morgen sein Bruder Mar fand. Er versuchte den Hahn zu spannen, worauf derselbe zurückging, das Leßling zur Entladung brachte und das Geschoss dem jüngeren Bruder in den Kopf drang.

Gotha, 6. Aug. Noch vor einigen Tagen wurde von der Kaiserin Friedrich für die Erbauung der Herzog Alfred-Gebäulichkeiten im gotischen Dorfe Schwarzwalde am Thüringer Wald der Betrag von 500 Mark überwiesen. Es dürfte dies jedenfalls das letzte Liebeswerk der hochseligen Frau gewesen sein.

Görlitz, 5. Aug. Der 15. Bezirksrat des Verbandes Provinz Sachsen und Herzogthümer Anhalt und Braunschweig u. im Bunde deutscher Schneider-Innungen fand heute im „Mansfelder Hof“ statt. Größtenteils wurde er von Herrn Geinwald-Görlitzern hiesig namens der Stadt die Besammlung willkommen. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über

die Thätigkeit des Vorstandes sprach Reichstagsabg. Jacobsförster-Grurt über die Frage: a) „Wer kann zur Zwangs-Innung beitragspflichtig gemacht werden?“ b) „Sind die sogenannten Kleiderfabriken und Manufakturisten, welche Maßgeschäfte betreiben, mit heranzuziehen?“ Der Bezirksrat schloß sich der Auffassung an, daß die Geschäfte, die mehr als 1000 Mark jährlich aus der Schneiderei ziehen, auch beitragspflichtig sein sollen. Hierauf erörterte der Vorsitzende des Bundes deutscher Schneiderinnungen, Kaufmann Berlin, die Bedeutung des Meistertitels nach dem 1. October d. J. und die Meisterprüfungsordnung. Eine solche Ordnung wurde nach dem vorgelegten Muster mit der Maßnahme genehmigt, daß der Beitrag für die Prüfung nicht unter 15 Mark und nicht über 20 Mark betragen soll. Einen weiten Raum nahm die Besprechung des Genossenschaftswesens in Anspruch. Auf Grund der Erfahrungen einzelner Innungen sprach man sich für die Errichtung von Credit-, Verkauf- und Einkaufsgenossenschaften möglichst in allen Innungen aus. Ein Antrag der Innung Magdeburg, der die vom letzten deutschen Schneidertage geplante Abänderung der Mitgliedsbeiträge an den Bund betraf, rief eine lebhaftere Erörterung hervor. Man entschied sich schließlich dafür, daß dem nächsten in Grurt stattfindenden Schneidertage eine gerechte Verteilung der Bundesbeiträge empfohlen werden soll. Der in Gotha stattfindende Schneider-Innungstag soll von Seiten des Unterverbandes ebenfalls beschickt werden. Nach Vornahme von Wahlen und Erledigung von Kasienangelegenheiten wurden Magdeburg als Vorort und der bisherige Vorstand mit Ausnahme des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Menzel, an dessen Stelle Vaatze-Magdeburg trat, wiedergewählt.

Friedrichroda, 5. Aug. Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde am geitigen Sonntag das diesjährige Inselfestturnfest abgehalten. Die Beteiligung am Feste war zahlreich wie noch nie zuvor, sowohl seitens der Turner wie auch der Zuschauer. Das nur in volkstümlichen Übungen bestehende Wettturnen nahm mittags 12 Uhr seinen Anfang, und zwar mit 206 Wettturnern. Aus dieser großen Zahl ging ein beträchtlicher Theil als Sieger hervor und zwar 126. Als erster Sieger ging hervor W. Gling aus Reuß a. Rh. mit 40 Punkten, als zweiter Müller aus Leipzig mit 39 1/2 Punkten. Dann folgten drei Sieger mit je 37 1/2 und zwei mit je 37 Punkten.

Eschwege, 4. Aug. Infolge der im hiesigen Kreise herrschenden Sperlingsplage hatte der Kreisaußschuß eine Prämie auf die Vertilgung dieser Plage ausgesetzt. Daraufhin wurden im ganzen 4568 todt Sperlinge eingebracht. Da die Plage aber immer noch anhält, so hat der Kreisaußschuß eine erhöhte Prämie von 4 Pfg. pro Sperlingskopf festgesetzt. Davon haben die beteiligten Gemeinden die Hälfte zu zahlen.

Schweinitz, 5. Aug. In Holzdorf bei Schönewalde erschlug der 16jährigen Sohn der Bahnarbeiterswitwe Lehmann. Die bedauerenswerthe Frau verlor vor kurzer Zeit ihren Mann, indem derselbe sammt seinem Bruder in Luckenwalde von einem Eisenbahnzuge zermalmt wurde. Vor einigen Wochen raffte die Diphtheritis ein kleines Töchterchen dahin, und jetzt mußte der Wähende junge Mensch auf solche Art der unglücklichen Mutter entzissen werden. Der so vom Schicksal geprüften Frau wird die herzlichste Theilnahme entgegengebracht.

Leipzig, 4. Aug. Auf Grund des neuen Tanzregulativs hatte die Amsthaupmannschaft in Leipzig ein Sommerfest der Klemper verboten. Die hiergegen eingelegte Beschwerde ist von der Kreisaußschuß als unbegründet zurückgewiesen worden. In dem Erkenntnis heißt es u. a.: Anlangend den Lampionzug der Kinder regerfertig sich die Nichtgehaltung auch durch den weiteren Umstand, daß derselbe erst nach Eintritt der Dunkelheit, also gegen 9 Uhr, stattfinden würde; dieser Zeitpunkt erscheint aber für die Beteiligung von Schulkindern nicht angemessen.

Rudolstadt, 6. Aug. Einem Einwohner aus Schmaldenbuche, der gestern Nachmittag, Schwämme suchend im Walde spazieren ging, fiel es auf, daß das auf die Weide getriebene Vieh in der Nähe der Waldstraße ohne Aufsicht umherliege, und fand bald darauf den Hirten in der sog. „Biehrube“ am Forstort Stenbühl, wo in der Regel Mittagepause gehalten wird, mit durchschnittenen Rehle als Leiche im Moose liegend. In der Nähe lag ein offenes Messer. Der Kopf des Todten wies etwa 12 Wunden auf; die Uhr des Verstorbenen wird vermisst und der Verdacht eines Raubmordes liegt nahe. Der Hirt war ein verheirateter Mann von 65 Jahren Namens Grimm und stammt aus Unterweißbach. Der Untersuchungsrichter am hiesigen Landgericht hat sich heute zur Aufnahme des Tathbestandes an die Morbstelle begeben. — Der Musikführer Hermann

Stroh von hier, der in dem Döfseebade Döbenow weilt, ist beim Baden ertrunken. Ein hinzukommender Kamerad des Verunglückten hätte bei den Rettungsarbeiten beinahe ebenfalls sein Leben eingebüßt; einem dritten gelang es jedoch, ihn den Wogen zu entreißen.

Hirschberg a. S., 6. Aug. Auf dem Rückwege vom Hofer Markte wurde eine 41jährige Frau aus Isaar, die ein ihr entgegenkommendes Geschirr des aufgespannten Regenschirms wegen nicht bemerkt hatte, von der Deichsel an die Stirn getroffen und sofort getödtet.

Hermannstedt, 6. Aug. Am 26. Juli fiel auf der hiesigen Dorfstraße das 10jährige Mädchen Hildegard Lefer in Krämpfe. Als die herbeigerufenen Angehörigen ihr Kind an sich nehmen wollten, war es verschwunden und bis heute konnte keine Spur von dem Kinde entdeckt werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. August 1901.

Am Montag fand hier im Schloßgartenpalau die erste General-Versammlung des im vorigen Jahre neubegründeten Vaterländischen Frauenvereins für Merseburg-Land statt, die recht zahlreich aus allen Theilen des Kreises besudt war. Aus dem vorgelegten Redenschäftsbericht über das verlossene Jahr ging hervor, daß der Verein jetzt 878 Mitglieder mit 2216 Mk. Jahresbeitrag zählt. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 2 Mk. Den vier Unterbezirken stehen Frau Gräfin Hohenthal-Dölkau, Frau Superintendentin Störck-Niederbarna, Frau Bürgermeisterin Kenje-Rügen und Frau Gräfin von Balde-Unterriedt vor, während die Vorsitzende des ganzen Vereins Frau Gräfin d'Haussonville ist. Der Verein hat in diesem Jahre seine erste Gemeindefestfeier in Dürrenberg angestellt; die Anstellung weiterer Schwestern steht bevor, zumal die Gaben hierfür reichlich fließen. Zur Anstellung einer Gemeindefestfeier im Bezirk Rauschädt hat Herr Baumeister Kubitz-Halle 200 Mk. gestiftet.

Bei Gelegenheit der 50jährigen Jubelfeier des Bienezuchtvereins Grurt und des 50jährigen Jubiläum seines Vorsitzenden, des um die Bienezucht hochverdienten Herrn Günther-Gieselerleben, fand in den Tagen vom 2.—6. August im Schützenhause zu Grurt eine unter dem Protektorat des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen stehende bienezuchtliche Ausstellung statt. Dieselbe war von ca. 200 Ausstellern reich besudt und bot in 6 verschiedenen Abtheilungen eine so reiche Fülle des Interessanten und Praktischen aus dem Gebiete der Bienezucht, daß es nicht möglich erscheint, an dieser Stelle Einzelheiten zu berühren. Doch sei erwähnt, daß nach der Prämierungliste der Vorigen des hiesigen Zuchtvereins, Herr Lehrer Kunzsch, einen 1. Preis auf selbstgezüchtete Königinnen erhielt. Wir wünschen diesem strebsamen Jünger nach diesem ersten noch weitere glückliche Erfolge seiner Arbeit.

Wie in den früheren Jahren veranfaßt auch in diesem Jahre in der Zeit vom 9. bis 13. Oct. die Versuchs- und Lehrausstellung für Brauerei in Berlin unter Mitwirkung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und des Deutschen Hopfenbau-Vereins eine Gersten- und Hopfen-Ausstellung, verbunden mit einer Abtheilung für Brauereien. Bei der großen Bedeutung, die der Anbau für Brauereie für unsere Provinz hat, hat auch diesmal wieder die Landwirtschaftskammer beschlossen, mit einer Collection die Ausstellung von in unserer Provinz gebauten Gersten und Brauereien an der Berliner Ausstellung zu betheiligen. Um einer würdigen Vertretung sicher zu sein, beabsichtigt sie wie im Vorjahre die aus dem Anbaubetriebe anzumeldenden Brauereien und Brauereien zu einer größeren Collection in Halle zu sammeln und dieselben hier, bevor sie nach Berlin gesandt werden, einer Vorprüfung zu unterziehen. Der Termin für die Anmeldung in Berlin läuft mit dem 25. Sept. ab. Es wird um Einfindung der ausgefüllten Fragebogen, welche bei der Kammer zu beziehen sind, an die Kammer bis spätestens zum 20. Sept. gehen und ist die Einlieferung der betreffenden Muster im Gewicht von je 50 Kilogramm zur Vorprüfung bis spätestens zum 28. Sept. an das Kornhaus Halle zu bewirken. Zugleich mit der Anmeldung werden 3 Mk. Ausstellungsgeldern für je ein Ausstellungsnummer Verste oder Weizen erbeten. Durch die in Halle am 30. Sept. stattfindende Vorprüfung erwachsen den Ausstellern keine Kosten. Die Ueberlieferung der in Halle vorgeprüften Muster und der dazu gehörigen Fragebogen nach Berlin geschieht auf Kosten der Landwirtschaftskammer. Gewa bei der Vorprüfung zurückgewiesene Proben stehen den Einfindern zur Verfügung und werden auf Wunsch

ebenfalls nach Berlin gesandt, können aber nicht eine Aufnahme in die Collection der Kammer finden.

Die preussische Wollschule, auch die des platten Landes, hat infolge des am 1. April d. Z. in Kraft getretenen Kreisarztesgesetzes gewissenmaßen einen Schularzt erhalten. Laut Dienstausweisung sind dem Kreisarzt alle öffentlichen wie auch die privaten Schulen seines Bezirks in gesundheitlicher Beziehung unterstellt. In gewissen Zwischenräumen hat der Kreisarzt, im Sommer und im Winter, jede Schule seines Bezirks in Bezug auf die baulichen Einrichtungen und den Gesundheitszustand ihrer Schüler zu besichtigen. Dazu ist der Schulvorstand oder der Leiter der Schule hinzuzuziehen. Nach der Besichtigung ist ein Protokoll aufzunehmen und dieses ist der betreffenden Bezirksregierung einzuweisen. Von besonderer Wichtigkeit ist auch noch die Bestimmung, daß die Kreisärzte gelegentlich der Kreis-Vererberkonferenzen mit den Vererbern Fragen aus dem Gebiet der Schulhygiene erörtern sollen.

Zum Fleischschneideseß sollen die Ausführungsbestimmungen nach dem „Deutschen Schlachthausgesetz“ alles mit Vorwürfen, sämmtlicher Säure, schwefeliger und unterschwefeliger Salzen, ebenso wie alles mit Fettsäuren irgend welcher Art behaftete Fleisch für zum Genuß untauglich erklären. Damit wäre die so viel umstrittene Verwendung von Meats-Reserve-Salz und das Färben von Würst unbedinglich verboten.

Offener Mittag traf das hannoversche Pionierbataillon Nr. 10 mittels Estragroses hier ein und nahm hier und in benachbarten Orten Quartier. Die f. 3. angeführte größere Uebung findet heute Vormittag statt.

Durch eine Rangirmaschine, die Funken auswarf, gerieth am Dienstag gegen Abend auf hiesigem Güterbahnhofe eine Lowry in Brand, deren aus Bohreröhren bestehende Ladung sorgsam in Stroh verpackt war. Hülfe war sofort zur Stelle und der energischen Bekämpfung des Feuers gelang es, den Wagen vor gänzlicher Vernichtung zu schützen.

In der Nähe des Militärhospitals beschäftigt sind dieser Tage mehrere alte Schulknaben damit, Wespennester zu zerstören. Bekanntlich lassen sich diese Thiere solche Angriffe nicht ruhig gefallen, sondern verteidigen ihr Heim nach besten Kräften. So geschah es auch hier, nur wollte es der Zufall, daß die wühenden Insekten nicht die schuldigen Jungen, sondern harmlose Spaziergänger mit ihren Kindern überfielen, die gerade an der Stelle vorübergingen, während sich die bösen Wespen rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatten. Die Ueberfallenen mußten schreiend nach Hause zurückkehren, da die zahlreichen Wespennester namentlich bei den kleineren Kindern bedeutliche Schwellungen hervorriefen, die antihaltende Kühlung verlangten.

Bei den Kanalisationsarbeiten in der Halleischen Straße wurde am Dienstag Nachmittag ein Mann durch plötzlich nachströmendes Sand verschüttet und bis zur Brust mit solchem bedeckt. Nach kurzer Zeit gelang es denselben frei zu machen und aus dem ca. 6 Meter tiefen Einschnitt herauszuheben, wobei sich ergab, daß er bei der Affaire ohne erhebliche Verletzungen geblieben war.

Aus den Freisen Merseburg und Querfurt.

Wächern, 6. Aug. In der Ergänzungswahl eines Stadtordnern an Stelle des praesentigen Arztes Dr. Feuer zwischen dem Fleischermeister Carl Zschigener und dem Kaufmann Theodor Notzsch wurde ersterer mit 64 gegen 32 Stimmen gewählt.

Wetterwart.

Voraussichtliches Wetter am 8. Aug. Wechseln heiter und wolkig, ziemlich kühl, doch mittags wärmer als am 7., Regenschauer. — 9. Aug. Etwas wärmer, wechselnd bewölkt, Regen, frühzeitig Gewitter.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Seute, in der Zeit der Vergnügungsfesten nach dem Nordkap und der Alpenclubs, wird das Bestehen und die Fortschritte hoher Gebirgsparkei höchstens dann beachtet, wenn sich bei einer halbberühmten Tour wieder einmal ein Unfall ereignet hat. Vor mehr denn 100 Jahren, war das noch anders. So: vor der 115 Jahren am 8. August 1786 erfolgte erste Erstigung des Montblanc durch die Franzosen Balma und Baccas drümt geworden; ersterer war ein Führer, letzterer ein Naturforscher. Danach ist der Berg, der ein Ausläufergebiet von 200000 Quadratkilometer umfaßt, oft erkliegen worden; es befinden sich jetzt auf demselben zwei meteorologische Observatorien. Der Montblanc ist der höchste Berg Europas; er ist 4810 m. hoch und bildet einen 100 m. langen Schneefeld.

Bermischtes.

Das Ergebnis des Wettrettes der Gesangsvereine in Köln ist das folgende: Die höchste internationale Ehrenkrone, der Kaiserpreis, die goldenen Medaille nicht dem Preis der Stadt Köln (2000 M.) wurde der Königl. Liedertafel „Sava und Fremdsicht“ in Haalen zugesprochen; den zweiten Preis, den Kronprinzpreis, trägt

die Liedertafel Mannheim, den dritten, den Prinz Heinrich-Preis, die Orpheus in Aachen, den vierten der Sängerbund von Krefeld, den letzten La Concorde in Berviers davon. Die spät am Abend des Montag veränderte Preisverteilung, namentlich die Zuerkennung des Kaiserpreises an die Liedertafel von Haalen ist in der mehrere tausend Personen starken Zufuhrerschaft Geräußen und in den Kreisen der übrigen Gesangsvereine beständige Enttäuschung hervorgerufen, daß außer der Mannheimer Liedertafel, welche den zweiten Preis erhielt, sämtliche übrigen preisgünstigen Vereine aus Berviers, Aachen und Krefeld die Annahme der Preise verweigerten und gegen das Urtheil öffentlichen Protest einlegten. Das Preisrichterkollegium führte vor Berücksichtigung des Urtheils eine fundamente heftige Diskussion, die dazu führte, daß die fremden Preisrichter für die dort in der nachschicklich halten, statt, in welcher Stellung zum Urtheilspruch genommen werden soll.

Die Ausreise der Deutschen Südpolar-Expedition findet am Sonntag, 11. August, vom Kleter Hofen aus statt. Wegen des Hinziehens der Kaiserin Friedrich muß von einer Abreise abgesehen werden. Jedoch steht das Südpolar-„Gauß“ am Samstag, den 10. August, von 9 bis 5 Uhr zur Verfügung bereit.

Die Internationales Feuerwehrtage für Feuerwehrtage und Feuerwehrtage in Berlin 1901 hat durch die Reichshauptstadt und Mannigfaltigkeit dessen, was sie auf allen Gebieten des Feuerwehrtages, des Rettungswesens, der Strahrentüchtigung und der damit verknüpften Arbeitssphäre bietet, im In- und Auslande das lebhafteste Interesse erweckt. Aus allen europäischen Ländern, aus Nord- und Südamerika, aus Japan, China usw. sind feuerliche und gemeinnützige Verbindungen, Feuerwehrtage u. s. w. in großer Zahl nach Berlin gekommen. Namentlich ist auch die Organisation des Massenbesuches der Ausstellung seitens der Feuerwehrtage in Gang gekommen. Am 25. d. M. wird ein Feuerwehrtage für die Provinz Brandenburg in der Ausstellung stattfinden. Der Feuerwehrtage der Rheinprovinz hat einen Massenbesuch der Ausstellung seitens der Mitglieder rheinländischer Feuerwehrtage für die zweite Hälfte des August angekündigt und zugleich mitgeteilt, daß der Reichszweigtage Wehrtage in den Provinzen, die die Ausstellung zu erwarten ist. In anderen Provinzen und deutschen Einzelstaaten wird ein ähnlicher Massenbesuch zur Zeit vorbereitet.

Während der Schießübungen in der Kleter Außenhöhe erfolgte am Bord des Riffenpanzers „Agir“ eine Explosion. Vier Mann erlitten schwere Brandwunden und mußten ins Stationslazarett gebracht werden, während vier leichter Verletzte an Bord blieben. Das Verbleiben der Schwerverwunden ist unbestimmt. Das Unglück geschah, als Montag Mittag kurze Zeit nach dem Abweihen der Boje der erste Bordordbefehl ertönen sollte und zu diesem Zweck die Feuerlöcher geöffnet wurde. Hierbei drang in Folge Reibens einiger Boje eine Sitzeinflammung in den Helmraum, verlegte die Feuerwehrtage Petermann und Heib, den Obersteiger Ruhn, sowie die Helfer Schmidt und Gerlach. Die Genannten, bis auf Gerlach, welcher nicht in der Lage war, wurden ins Oculonlazarett geschafft. Das Verbleiben sämtlicher Verletzten gut. In (Abwärts) in den Provinzen, die die Ausstellung zu erwarten ist im Kaiserhof beim Brand der Hornist des Innsbrucker Landeschießregiments Franz Marx aus Mähren beim Gelohnen-Übungen abgestürzt. Er wurde tödt aufgefunden. — Am Samstagvormittag wurde am Sonntag beim Gelohnen-Übungen ein Tischlergeselle aus Jenbach ab. Der Verunglückte wurde in die Chirurgische gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Döberitz erklärt die „Frank. Ztg.“, daß die Entgleisung der mittleren Wagen dadurch verursacht wurde, daß eine Weiche vorzeitig umgestellt wurde. Der Weichenführer, der zur Zeit des Unfalls den Dienst in der Centralwerkstätte versah, ist verhaftet worden. Der schwerverletzte Schaffner H. Joesel ist auf dem Transport nach Offenbach gefahren.

Brandunfälle. Montag Nachmittag wurde die Stadt Rastenburg i. Thür. durch mehrere Brände heimgesucht: Bisher sind fünf Gebäude vollständig und zwei theilweise vernichtet. Von Rastenburg ist eine Dampfmaschine zur Hilfe abgegangen. — Durch ein Feuerbrunn wurden in West-Prupen in der Sonntag Nacht 15 Gebäude eingeeigert. Es waren sämtlich Ställe und Scheunen. Die große Ausbreitung des Feuers ist dadurch entstanden, daß die auf der Brunnstelle erloschenen Feuerwehren, darunter auch die Orts- und Heubehälter Wehr, wegen Wassermangels nicht in Thätigkeit treten konnten.

Zu den Ausführungen gegen die Polizei in Rastenburg wird weiter bekannt, daß die Befragung der Bevölkerung auch in zwei Compagnien Infanterie des Stadtbans schließen müssen. In einer von Neuen eheberrischen Besammlung theilte der Bürgermeister mit, daß der Oberstadthauptmann vom Dienst suspendirt ist. An den Ministerpräsidenten wurde ein Telegramm geschickt und um Abwendung von 100 Omdarmen ersucht, weil die Polizei sich nicht getraut, den Dienst zu versehen. Während der Versammlung sammelte sich abends eine Volksmenge an, geräuschvoll die Fenster des Stadtbans und des Rathhauses und forderte die Entlassung der Wehroffiziere. An Stelle des abgesetzten Stadthauptmanns übernahm der Gemeindevorstand Polizey die Stelle des Stadthauptmanns, welcher bekannt machte, die Stadtvertretung habe beschlossen, sämtliche Polizey zu entlassen und Staatspolizey anzustellen. Abends 9 Uhr blühe sich niemand auf der Straße befinden. — Von den durch die Bevölkerung aus dem Gefängnis befreiten Häftlingen haben sich mehrere freiwillig der Verbörde gestellt.

Einem dreifachen Streich wurde laut „Tag Zg.“ ein Offizier in der 2. Bagnun 137. Infanterie-Regiments. Zu Abwehrtage seines Vorgelegten legte er dessen Offiziersuniform an und promentete des Nachts durch die Straßen. Er verübte da einige Verbrechen, besonders gegen Unteroffiziere und Soldaten, und verabredete einem Wachmeister sogar ein paar Pfirschen. Schließlich wurde er aber doch erfaßt und von der Garnisonwache festgenommen.

Durch eine Explosion in der Local Street zu Philadelphia, die auf Entladung eines Wehrtages mit Gasen aber zurückgeführt wird, wurden Montag Abend fünf Häuser zerstört. Mehr Personen wurden getödtet und über 40 verletzt.

Die vermittelte Fürstin Gertrude zu Sogenlohe-Bartenstein ist im Alter von 86 Jahren auf Schloß Hallenberghausen in Württemberg gestorben.

Wahre Geschichte. Mutter geht mit Frischem spazieren. Auf einer Weile sieht ein Storch, Frischem möchte ihn möglichst nahe sehen, und bittet die Mutter, sich mit ihm zu dem Vogel hinzuzusetzen. Das gelingt, Frischem überdarm bemerkt die beiden erst, als sie ihm bis auf einige Schritte nahe gekommen sind. Aber auch da steigt er noch nicht weg, sondern sieht den Knaben ruhig an. Dieser ruft endlich: „Wahling, er feunt mit mir wieder.“ **Was einem rüstigen Alten** befehle die „Saarbr. Ztg.“: Ein 95-jähriger Mann aus Holzhaub bei Bittig war nach der nächsten Bahnhafstation gegangen, erreichte aber infolge eines Wetterregens den Zug nicht mehr rechtzeitig. Kurz entschlossen trat er den Fußmarsch nach seinem etwa 30 Kilometer entfernten Ziele Mählingen an, das er nach sieben Stunden erreichte. Treuehug meinte er dort zu einer Nachbarn: „Wenn noch länger gedauert hätte, hätte er bald ein nassem Bett bekommen.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Aug. (S. T. B.) Der „L. M.“ meldet aus Gronberg: Es ist nunmehr sicher, daß die Leichenfeier in Gronberg eine öffentliche sein wird. Der Kaiser hat verfügt, daß die Leiche nach der evangelischen Stadtkirche in Gronberg übergeführt werden soll. Die Leiche wird dann am 13. nach Potsdam zur Ueberführung in die Friedrichskirche geleitet. Dort findet die feierliche Beisetzungsfeier am 14. d. M. statt mit allen der hohen Verstorbenen zugehörigen Ehren. Unmittelbar nach der Leichenfeier in Gronberg reist das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen nach Berlin. Der Kaiser ist gefaßt, leidet jedoch unter sehr großer Abspannung. Der Kaiser hat den Verletten sowohl wie dem Hauspersonal gegenüber seine Begünstigung ausgesprochen über die Discretion, mit der das Leiden nach außen hin behandelt wurde.

Berlin, 7. Aug. Der königliche Hof in Berlin legte für die Kaiserin und Königin Friedrich gestern die Trauer auf drei Monate, bis einschließend den 5. November, an. — Gleich dem preussischen Hofe haben auch die Höfe zu Dresden, Stuttgart und Koburg bereits Trauer angelegt.

Rosen, 7. Aug. In den Beisetzungsfeierlichkeiten der Kaiserin Friedrich wird dem Vernehmen nach das ganze 2. Leibhufaren-Regiment, dessen Chef sie war, theilnehmen.

Carlsruhe, 7. Aug. Graf Alfsriedessen an Bord der „Gera“ gedachte Graf Waldersee des Todes der Kaiserin Friedrich. Generalmajor v. Gayl feierte die Verdienste des Grafen Waldersee und erinnerte an den Tod des Obersten von Wartensberg, sowie des Generals von Schwarzkopf. Waldersee sei mit Erfolg befristet gewesen, das Ansehen des deutschen Namens hochzuhalten.

London, 7. Aug. Hier geht das Gerücht, die Regierung habe ein Telegramm von Lord Rindener erhalten, dem zufolge Präsident Stein vom Drangfreistaat seine Uebergabe angeboten habe unter der Bedingung, daß ihm gestattet werde, dem Präsidenten Krüger nach Europa zu folgen. **Mailand**, 7. Aug. Die Gährung unter der Landbevölkerung hat plötzlich einen bedrohlichen Charakter angenommen. Militär besetzte zahlreiche Dörfer, aber die Brandstiftungen und Tumulte dauern fort.

Gen- und Strohbericht.

Halle, 6. August. Bericht über Stroh und Gen, mitgetheilt von Dr. O. Böhmer. (Zamische Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fußten frei Hof hier. Roggen-Vogeln (Handarbeit) bei Partien, 3,00 M. in einzelnen Fußten 3,25 M. Mähnterstroh, bei Partien: Roggenstroh 2,10 M. Weizenstroh 2,05 M. in einzelnen Fußten: Roggenstroh 2,50 M. Weizenstroh 2,40 M. Weisengru bei Partien, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 3,60 M., minderwertige Sorten 2,75 bis 3,00 M. in einzelnen Fußten; hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, 3,75 M., minderwertige Sorten 3,00 — 3,50 M. Rechen bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,50 M., minderwertige Sorten — M.; in einz. Fußten, erster Schnitt, beste Sorten 3,75 M., minderwertige Sorten — M., in alter Waare kein Angebot. Torfsteu in 200 Centners Ladungen frei Bahn hier 1,35 M. in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,70 M. Häckel, geund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,90 M., in einzelnen vom Lager hier 3,40 M.

Produktionsliste.

Berlin, 6. August.
Weizen 1000 kg Sept. 168,25 Oct. 168,00, Dez. 170,50 M.
Roggen 1000 kg Sept. 142,00 Oct. 143,50, Dez. 144,50 M.
Hafer 1000 kg Sept. 134,75 Oct. 135,25, Dez. 136,75 M.
Wats 1000 kg Sept. 119,50 Oct. 119,75, Dez. 120,25 M.
Rübsl, 100 kg Oct. 54,60 Nov. 53,90, M.
Spiritus 70er loco —, M.

Geneute Preisfestlegung in Nordamerika bewirkt, daß sich hier die Forderungen für Weizen weiter erhöhen. Zwar wurde sehr wenig umgekehrt, aber die Preisforderung mußte bewilligt werden. Für Roggen war so wenig Interesse vorhanden, daß bei dem wenigsten Umgeh von einer Aufhebung im Werte nichts zu hören war. Hafer gut bepanet. Rübsl umbelet, aber preisgaltend. 70er Spiritus nicht umgekehrt.

